

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N^o 76.

Welzheim. Donnerstag den 18. Mai

1882.

Deutsches Reich.

Neunthausen, M. Sulz. Seine Königliche Majestät haben durch Kabinets-Schreiben vom 12. d. M. dem Vorstande des St. Georgen-Vereins der Württembergischen Ritterschaft eröffnen lassen, daß Allerhöchstdieselben den in der Adresse vom 2. d. Mts. niedergelegten Ausdruck des innigen Beileids an dem schweren Verluste, den die Königliche Familie durch das Ableben Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg erlitten hat, mit besonderer Wohlwollen aufzunehmen geruhten, und für diesen Beweis von Treue und Anhänglichkeit höchst Ihren gnädigsten Dank bezeugen lassen.

Stuttgart, 15. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Das Ausland meldet unveränderte Preise und auch bei uns sind die Notirungen nahezu die gleichen wie vor 8 Tagen. — Die heutige Börse war zwar stark besucht, die Umsätze sehr schwach. — Wir notiren pro 100 Kilo: bayr. Weizen 25 M. 90 S bis 26 M., russ. Weizen 23 M. 50 S bis 25 M. 25 S. Mehl Nr. 1 35 M. 50 S bis 35 M. 75 S; Nr. 2 33 M. 50 S und 34 M.; Nr. 3 31 M.; Nr. 4 28 M. 50 S.

Aus Württemberg. Stuttgart, 16. Mai. Sr. Erz. der kommandirende General v. Schachtmeier ist wieder vollständig hergestellt; auch das Befinden Sr. Erz. des Herrn Generallieutenants v. Knörzer ist ein durchaus zufriedensstellendes. — Heute rückten bei den hiesigen Regimentern die Reservisten zur zwölfstägigen Übung ein. Durchschnittlich kommen auf die Kompagnie 25 Mann. — Die Geschäfte des kranken Polizeioberkommissärs Honold hat seit gestern Herr Dr. Müller, Sekretär auf dem hiesigen Rathhause, übernommen. — Gestern sind nunmehr die für die Landesgewerbe-Aussteller benannten Diplome zur Vertheilung gelangt. Der Entwurf zu denselben stammt von H. Herdtle und G. Sturm. Das Kunstblatt (Lichtdruck) wurde von Martin Rommel ausgeführt. — Die württemb. Weinverbesserungs-Gesellschaft begibt am nächsten Sonntag im oberen Museum die Feier ihres 25jährigen Bestehens. — Die Anmeldebogen für die Bäckereiausstellung sind zum Versandt gekommen. — Der neue Gymnasiumsban hinter der Marienkirche beginnt in einigen Wochen. — Von jungem Gemüse können auf dem heutigen Wochenmarkt erstmals junge Bohnen und bei Balzachi die ersten Aprikosen bezeichnet werden. — Eine Canstatt'er Bürgerin hat die dortige Feuerwehr mit 300 M. beschenkt. — Die Stadt Knittlingen hat den Tod eines 33j. Mannes in Folge zu übermäßigen Branntwein-Genusses bekannt zu geben. — Ebenfalls wurde dem Wbzger Hänle ein unliebsamer Nachtbesuch abgestattet, welcher demselben einen Baarverlust von 135 M. verursachte. — Die große Aufregung gebende Verhaftung eines Mädchens in Weikrsheim, des Versuchs eines Massen-Giftmordes an ihren verfeindeten Hausleuten dadurch überhoben, daß sie in den Wasserkübel des Dienstmädchens ebengedachter Herrschaft ein Quantum Phosphor schüttete, wird auch hier zu erwähnen der Mühe werth gehalten werden können. — Schon wieder wird von Schura (Baar) von dem immerwährend wiederkehrenden Unglück, welches jedes ohne Bedenken der Unvorsichtigkeit zugeschrieben werden

muß, gemeldet. Es ist nemlich wieder die gangbare Futter-schneidmaschine, welche einem 8j. Töchterchen sämtliche fünf Finger der rechten Hand von den Fingerspitzen bis zu den ersten Gelenken abgeknickt hat. Die Vorsicht ist die Mutter der Weisheit! — Der Doppelmörder David Reichardt von Etringen wird am Mittwoch den 17. Mai in Tübingen hingerichtet werden. — Vom Kocher, 14. Mai. Gestern, am Samstag den 13. Mai, fand die Versammlung des Lehrervereins vom unteren Neckar in Hall statt. Zahl der Theilnehmer: 40. Besprochene Themen: 1) griechische Accente, und das auf Grund neuer Forschungen in der scheinbaren Willkür waltende Gelehrmäßige, 2) die Geschichte von Syrakus und die Trümmer der alten Stadt, 3) die lateinische Exposition und 4) die Frage der Ueberbürdung der Hausaufgaben, welche erstere vielfach an anderen Verhältnissen, namentlich an mangelnder Intensität bei der Arbeit, die Schuld tragen, wenn die Schüler nicht fertig zu werden behaupten. Um 1 1/2 Uhr fand ein durch Toaste belebtes Mittagessen im Adler statt, den Abend füllte ein Spaziergang zur Friedenssäule und ein geselliges Zusammensein im Soolbad vollends in angenehmster Weise aus. — Der in Hall im Amtsgefängniß wegen Raubs in Untersuchungshaft sitzende Bierbrauer von Altdorf, J. Kaufmann, wie es scheint mit einer außerordentlichen Körperkraft begabt, hat, wie von dort berichtet wird, abermals einen Ausbruchversuch unternommen und Handfesseln aufgebrochen. In Folge von gegen den Gerichtsdiener ausgestoßenen Drohungen darf derselbe das Lokal nur noch in Begleitung eines Landjägers betreten. — In Oberzell (Ravensburg) ertranken zwei Geschwister, welche beim Viehhüten auf den Gedanken kamen, in den Schüssen zu baden. — Der Schultheiß von Höhlinswirth ist von dem Oberamt Schorndorf vom Amte suspendirt worden. Die Motive entziehen sich, laut „N. Z.“, vorläufig der Oeffentlichkeit. — Samstag den 13. Mai hielt der Stuttgarter Niederkrantz in seinem Garten das jährliche Schillerfest ab, wobei sich eine große Anzahl von Zuhörern betheiligte. Nach Einbruch der Nacht fand die Feter am Denkmal statt, wobei Hr. Emil Engelmann ein Festgedicht sprach und das Hoch auf Schiller ausbrachte; der Chor mit Blechmusikbegleitung sang zwei Strophen von „D. Schuygeiß“. Der engere Kreis der Festtheilnehmer versammelte sich nach 9 Uhr noch auf einige Stunden zu dem üblichen Nachteffen in der Niederhalle. — Die Telephoneinrichtung hiesiger Stadt soll am 1. Juni in Betrieb gesetzt werden.

Ubingen, 12. Mai. Heute wurde der älteste Bürger unserer Stadt, Adam Binder, zu Grabe getragen. Derselbe erreichte ein Alter von 89 Jahren, war bis vor wenigen Monaten noch körperlich und geistig rüstig und soll in seinem Leben nie einen Arzt gebraucht haben.

Berlin, 15. Mai. Die Wahl Nielert's (Württemberg) wurde von der Commission für ungiltig erklärt. Windischorst hat den Antrag gestellt, die Session des Reichstags zu Pfingsten zu schließen und die Commissionen in Permanenz zu erklären bis zur Herbstsession. Der Antrag ist nicht ohne Aussicht auf Erfolg, obschon die Liberalen sich gegen denselben erklären.

Berlin, 15. Mai. (Reichstag.) Ein Schreiben des

Reichskanzlers theilt mit, daß das Strafverfahren gegen Liebknecht und Kraeder eingestellt ist. Eingegangen ist die bereits vertheilte Uebersicht über die Verwendungen aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung. Die ersten Berathungen des Unfallversicherungs- und des Krankenversicherungs-Gesetzes werden vereinigt vom Staatssecretär Vöttcher eingeleitet. Derselbe theilt das Bedauern des Reichskanzlers mit, auch heute durch Krankheit verhindert zu sein, zu erscheinen, und bittet, die beiden socialpolitischen Vorlagen objectiv zu prüfen und nicht politische Gesichtspunkte hineinzubringen, die nicht darin seien. Medner gibt eine Uebersicht über den bisherigen, unzulänglichen Zustand, das Gebiet der eingeschriebenen Hilfs-Cassen sei nicht nach Möglichkeit ausgebeutet und die Arbeiterversicherung stehe durchaus im Mißverhältniß zu ihren Ausgaben.

Der Entwurf der Regierung unterscheidet sich mehrfach von dem Entwurfe der liberalen Parteien des Vorjahres; diesen zu acceptiren war der Regierung nicht möglich, weil er eine gebührende Sicherheit für die verunglückten Arbeiter vermessen ließ. Der den Gemeinden neu zugeordneten Last, gewisse Leistungen für erkrankte Arbeiter zu prästiren, siehe deren unbedingte Abgabepflicht für solche Cassen gegenüber.

Der Entwurf wolle die absolute Unterstützung der Erkrankten, nicht die almosenartige Beihilfe und ebenso nicht erst dann, wenn das letzte Werthobject des Kranken veräußert ist. Der Bundesbevollmächtigte geht auf die in der Presse gegen den Entwurf erhobenen Einwürfe über, die theilweise auf einem Mißverständnis beruhen und in den Motiven schon widerlegt sind. Er erörtert ferner die Frage der Carenzzeit, sowie die Gründe, welche die Regierung bewogen, von einer Betheiligung der Arbeiter an der Verwaltung der Kaffe abzusehen.

Die Vorlage gehe wieder davon aus, daß ein Reichszuschuß nöthig sei. Die Regierung sei der vorjährigen Anschauung treu geblieben, die beantragten 25 Procent Entschädigung dem Reiche zur Last zu legen, weitere Einzelheiten werden sich in einer Specialdebatte oder in einer Commission erörtern lassen. Die Regierung sei nicht der Meinung, etwas absolut Einwandfreies geschaffen zu haben, sie werde die Gegenanschläge gern prüfen. Er bitte aber das Haus, nicht müde zu werden, in der laufenden Session mit der Regierung ein Werk zu schaffen, welches dem Bedürfnisse und dem Lande hoffentlich zum Segen gereichen wird. (Bravo.)

Hirsch erkennt den Ernst der Aufgabe an und lobt auch ebenso die sachlichen Ausführungen des Ministers wie die Tendenz der Vorlage, weniger ihren Werth und Inhalt; er verteidigt den Liberalismus gegen den Vorwurf im Gegensatz zu der das Genossenschaftsprinzip protegirenden Regierung, ein Freund der Actiengesellschaften zu sein, wie die Motive nahe legen; Genossenschaften nach der Vorlage seien keine wahren Genossenschaften und außerdem undurchführbar.

* Bei der ersten Verathung der Tabakmonopol-Vorlage haben wir noch nachstehende, von unserem Reichstags-Abgeordneten Wöllwarth vorgetragene Rede zur Veröffentlichung zu bringen: Abg. Frhr. v. Wöllwarth: Angenehm und dankbar sei es nicht, einzutreten für eine Vorlage, über die der Stab schon gebrochen war, ehe sie erschien. Die Freunde der früheren Besteuerung des Tabaks wußten, daß das Monopol kommen müsse; aber wenn man sehe, wie jetzt, wo nur 40—60 Stimmen dafür seien, ein Aufwand von Beredsamkeit und Preßthätigkeit gegen das Monopol stattfindet, so befestige sich die Ueberzeugung, daß das Monopol komme, weil es kommen müsse. Die Monopolfreunde gingen nicht im Gefolge des Reichskanzlers, sondern der Reichskanzler im Gefolge der Württemberger, die stets für das Monopol gewesen seien. Dauern seien die Ausgaben des Reichs und der Staaten im Steigen, und dem gegenüber sei eine höhere Besteuerung nothwendig. Sie sei aber auch gerecht; denn es sei ungerecht, daß Salz, Zucker und Malz eine höhere Steuer bezahlten, als der Tabak. Sehr gern sei er auch bereit, den Branntwein höher zu besteuern. Bayern allein zahle 32 Millionen Malzsteuer, also mehr, als der Tabak im ganzen Reich einbringen. Frage man aber die Bayern, ob sie billigeres Bier oder höhere Steuern haben wollten, so würden sie gegen letzteres sein, wenigstens würden es die Frauen thun. (Heiterkeit.) Der Tabak müsse mehr herangezogen werden, sei es schlimmsten Falls auch im Wege der Fabrikat-

steuer. Wenn Abg. Windthorst fürchte, das Monopol dränge zum Einheitsstaate, so sei doch wohl nicht richtig, weil die württembergische Regierung dafür sei, jedenfalls führe es mehr zum Einheitsstaate, wenn wir uns vorher finanziell ruiniren. Die Preise in der Vorlage seien zu niedrig gegriffen, da es ersichtlich sei, daß sie so normirt seien, um das Publikum für die Vorlage zu gewinnen. Die Entschädigungen müsse man reichlich gewähren, aber man könne sich nicht beschweren über einen Eingriff in das Privateigenthum, denn solche seien in unserem Jahrhundert unzählige geschehen. Von Seite der Tabakbauer müsse er unbedingt für das Tabakmonopol sein, und bedaure, daß das Elsaß sich hier nicht ausgesprochen habe. Jetzt sei zwar im Elsaß etwas weniger Sympathie dafür als früher, da die deutschen Beamten nicht so coulant seien, als die französischen. Aber die Aufsicht sei unter dem Monopol gerade nicht so streng nöthig als heute bei der Gewichtsteuer. In Württemberg sei der Bauer für das Monopol, weil er wisse, wie er vom Tabakhändler „gefakt“ werde. Medner wendet sich dann gegen seinen ehrenwerthen Doppelkollegen Mayer (Stuttgart) und das gestern von letzterem hier verherrlichte Volksheer, ausführend, daß selbst die Wähler des Abg. Mayer sich lieber und mit mehr Vertrauen dem Schwerte Moltes würdigen wollten. Der Beschluß der württembergischen Kammer für das Tabakmonopol sei gefakt als consensus gentium; eben weil jeder wisse, daß der Staat in Finanznoth sei, und Abg. Mayer kenne diese Noth und wisse, woher das Defizit komme, da er Mitglied der Finanz-Commission sei. Endgültig entschieden werde die Frage nur dann, wenn sie mit einer höheren Besteuerung einige und der Tabak zwischen Salz, Bier &c. seine würdige Stellung einnehme. (Beifall.)

Berlin, 13. Mai. Der Kronprinz verweilte heute Morgen längere Zeit auf der Brandstätte der Hygiene-Ausstellung und ermunterte den Zentralauschuß, welcher sich für permanent erklärte, sofort den Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude zu unternehmen, so daß die Ausstellung noch im Juli d. J. eröffnet werden könnte. Nachträglich wird konstatirt, daß kein Verlust an Menschenleben vorgekommen ist, obgleich bei Ausbruch des Feuers einige fünfzig Arbeiter im Stuppelbau beschäftigt waren. Andererseits verlautet, die Regierung wolle niemals mehr die Erlaubniß zur Ausführung von Holzbauten für Ausstellungen erteilen. — 14. Mai. S. M. die Kaiserin Augusta telegraphirte an den Auschuß der Hygiene-Ausstellung: „Selbst aufs tiefste ergriffen, kann Ich zunächst nur Meiner Traurheilnahme Ausdruck verleihen durch die Versicherung, wie Ich für Alle die unaussprechlich schwere Prüfung schmerzlich empfinde und deren niederbeugende Last mit ihnen theile. Ich sehe indeß fortlaufenden Mittheilungen entgegen über die weiteren Vorgänge, und ermahne Sie, die ruhige Fassung zu bewahren, um der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden, welche Ihnen obliegt und deren zweckentsprechende Lösung Ich Ihnen auzugeben muß, Mich freuend zu wissen, daß der Kronprinz an Ihrer Berathung theilnimmt.“

Berlin, 16. Mai. Der Vorstand der Hygieneausstellung erließ einen Aufruf zur Bildung eines neuen Garantiefonds, 80,000 M. sind bereits dafür gezeichnet. Der Vorstand ist mit der Brandschädenregelung beschäftigt. Die Zahl der nicht versicherten Aussteller ist gering. — Die Ausstellungen der württembergischen Ministerien des Kultus und des Innern blieben unausgepackt und sind gerettet. Eine neue Ausstellung ist für 1883 geplant in einem massiven Bau auf dem jetzigen Boden, der später verbunden mit dem eingehenden Lehrter Bahnhof ständig für Ausstellungen dienen soll. Ein Arbeiter, dessen Fahrlässigkeit angeblich den Brand verschuldete, wurde gestern verhaftet.

Die Nürnberger Ausstellung. Nürnberg, 15. Mai. Prinz Luitpold fuhr Punkt 12, statt wie ange-sagt, 11 Uhr, an der Ausstellung vor und betrat den maurisch ausgestatteten, nach dem Entwurfe des Hof. Knauth decorirten Empfangspavillon, wo die Generalität, die Minister v. Luz und Frhr. v. Feilitz, die Regierungspräsidenten Pfeufer und Heermann denselben empfingen. Der Bürgermeister Stromer hielt die Begrüßungsrede. Er dankte dem Protektor, dem König, für seinen Schutz, seine Fürsorge und für die Abordnung des Prinzen; er erinnert an den Nürnberger Cultur-

zustand vor der Einverleibung und an die jetzige Entwicklung Mittelfrankens, an die segensreiche Wirkung der Verfassung auf das Land und das Erwerbsleben. Er dankte den Ausstellungs-Comité's, den Künstlern, den Regierungsämtern und dem Staate, der selbst Aussteller sei.

Prinz Luitpold, in seiner leutseligen Weise darauf erwidern, folgte dann durch den Park zur Ausstellung, wo am Hauptportale in der Vorhalle die Gesangsvereine die National-Hymne intonirten, die der Prinz stehend anhörte.

Als dann sprach Herr Präsident Pfeufer. Er zählte die Ausstellungen von 1818 bis 1854 in Bayern auf, die letzte tausend. Diese sei von 32,811 Ausstellern besetzt. Er ersuchte den Prinzen, die Ausstellung für eröffnet zu erklären.

Unter Böllersalven, Glockenläuten und den Klängen der Regimentsmusik erklärte der Prinz Namens Seiner Majestät die Ausstellung für eröffnet.

Der greise Herr v. Faber brachte das Hoch auf den König aus, die Nationalhymne ertönte. Soeben 1 Uhr, beginnt der Rundgang durch die Ausstellung. Dieselbe, in fast allen Theilen fertig, macht einen großen, unverkennbaren Eindruck bei Allen. Auf höheren Wunsch waren nachträglich die Vertreter der Presse in der verbindlichsten Form zur Feier eingeladen worden.

A u s l a n d.

Paris, 15. Mai. Das vom Pyraus kommende französische Geschwader wird sich in Kreta mit dem von Corfu kommenden englischen Geschwader vereinigen und beide werden dann gemeinschaftlich nach Egypten abgehen. Frankreich und England sandten ihren Vorkämpfern bei den Mächten identische Depeschen, worin die Maßregeln betreffs Egyptens auseinandergesetzt werden.

Paris, 16. Mai. „Agence Havas“ meldet aus Kairo: In Folge der Rathschläge der Konsula ist ein vollständiger Ausgleich hergestellt. Der Khedive erklärte, er vergesse keine Beschwerden. Das ganze Cabinet verbleibt im Amte.

Konstantinopel, 14. Mai. Die türkisch-russische Convention zur Regelung der zu zahlenden Kriegskosten-Entscheidung ist heute unterzeichnet worden.

Konstantinopel, 15. Mai. Der Staats-Transportdampfer „Montademei Kurret“ hat im Schwarzen Meere Schiffbruch erlitten. 55 Personen ertranken, darunter der Commandant. Von 50 Geretteten sind mehrere schwer verwundet.

Von den 68,635 Fremden, welche in **Aegypten** leben, sind 14,524 Italiener, 14,310 Franzosen, 3795 Engländer, 2480 Oesterreicher, 879 Deutsche und etwa 25 000 Griechen.

Prozeß wegen der Ringtheater-Katastrophe.

Wien, 13. Mai. Die Verhandlungen sind heute, am neunzehnten Verhandlungstage, geschlossen worden. Die Urtheilspublikation wurde, wie bereits mitgetheilt, von dem Präsidenten auf Dienstag, 4 Uhr Nachmittags, anberaumt. Dieselbe wird jedoch nur die Verkündigung des Erkenntnisses in der Schuldfrage sein; hieran werden sich die Anträge betreffs der Strafen und der Entschädigungspflicht reihen, über welche sodann eine besondere Entscheidung des Gerichtshofes erfolgt. Den Beginn der heutigen Sitzung bildete das Plaidoyer des Dr. Ziella für die angeklagten Mitglieder der Feuerwehr, die Herren Wilhelm und Herr. Der Verteidiger machte in seinem Vortrage geltend, daß die strafgesetzliche Bestimmung, auf welche sich die Anklage stütze, nur von Handlungen oder Unterlassungen spreche, welche eine Gefahr herbeiführten oder vergrößerten; es erstreckte sich dies aber nicht auf den Fall, daß eine bestehende Gefahr nicht vermindert werde, hob sodann hervor, daß nach dem bestehenden Feuerlösch-Patente, dem einzigen Gesetze, auf Grund dessen die Gemeinde ihre Feuerpolizei übe, der Polizei die Einleitung alles dessen obliegt, was die Sicherheit der Menschen bei einem Brandfalle betrifft, während die Feuerwehr nur die Aufgabe hat, der Polizei diese Thätigkeit durch Bewältigung des Feuers zu erleichtern. Damit solle natürlich nicht gesagt sein, daß die Feuerwehr unthätig bleiben solle, wenn Menschenleben in Gefahr seien. Die weiteren Ausführungen des Redners löwen sich in gleicher Richtung mit den Ausführungen der Verteidiger Landsteiner's. Der Staatsanwalt nimmt nun das Wort zu einer Replik, welche sich nur mit den Ange-

klagten Jauner, Landsteiner, Wilhelm und Herr beschäftigt; dieselbe schließt mit den Worten: „Wie bereits hervorgehoben wurde, haben große Ereignisse kleine Männer gefunden. Wir werden von einer Heldenthat anlässlich dieses traurigen Ereignisses niemals etwas zu verzeichnen haben. Vom Standpunkte des Gesetzes verlangen wir aber auch keine Heldenthaten, sondern nur Erkennen und Erfüllen der Pflichten. Nun, meine Herren, erfüllen Sie Ihre Pflichten, geben Sie der Schuld die Sühne, dem Gesetze Geltung, den Todten und Lebendigen ihr Recht. Sie allein werden hier das Ideal verwirklichen, welches uns Allen vorsehwebt: die ewige Gerechtigkeit!“ Nach der Duplik der Verteidiger nimmt der Angeklagte Jauner das Wort. Er sagt: „Hoher Gerichtshof! Die Stunde rückt heran, wo Sie über mein Schicksal zu entscheiden haben werden. Es ist für mich, einer der furchtbarsten Augenblicke. Seit fünf Monaten schwabe ich in dieser Pein, bis zu diesem Augenblicke habe ich tapfer ausgehalten. Was hat mich ermutigt, überhaupt vor diesem hohen Gerichtshof zu erscheinen? Nur das Bewußtsein meiner wirklichen Unschuld an dieser entsetzlichen Katastrophe. (Mit erhobener Stimme.) Nach meiner Ueberzeugung gäbe es keinen Menschen auf dieser Welt, der mit dem Schuldbewußtsein im Herzen vor Sie, meine Herren, hätte hintreten können. Es müßte denn der verstockteste Sünder, der furchtbarste aller Menschen sein; wenn er, das Brandmal der Schuld auf der Stirne, noch Muth hätte, vor Sie hinzutreten. Ich glaube, als solchen Menschen kennt mich die ganze Welt nicht, ich glaube, als solchen Menschen haben Sie mich auch nicht kennen gelernt. Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen meine Schuldllosigkeit zu betheuern. Sie haben über einen an der Katastrophe Schuldigen, Sie haben über ein Opfer der Katastrophe zu urtheilen, über ein Opfer im eminentesten Sinne des Wortes. Gestraft lege ich mein Schicksal in Ihre Hand und hoffe auf einen Freispruch.“ Die anderen Angeklagten verzichten auf das Schlusswort.

Wien, 16. Mai. Heute wurde der Wahrspruch abgegeben. Director Jauner, der nicht erschienen war, wurde schuldig erkannt wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens, begangen durch mangelhafte Controle, schlechte Verwendung der Feuerwächter und durch das Fehlen der Delelampen. Nitsche und Geringer wurden ebenfalls schuldig befunden, ersterer wegen Deffnens der Noththüre. Polizeirath Landsteiner, Wilhelm Herr und Breithofer wurden freigesprochen. Sämmtliche Journale verkündeten den Wahrspruch durch Extrablätter, in der Stadt herrscht große Bewegung. Im Augenblicke finden die Plaidoyers wegen des Strafmaßes statt. Das Urtheil wird kaum vor 11 Uhr Nachts verkündet werden.

Wien, 16. Mai. (Ringtheater-Proceß.) Jauner erhielt vier, Nitsche acht, Geringer vier Monate Arrest.

Kleine Mittheilungen.

— (Religiöser Wahnsinn in Jerusalem.) Einem englischen Blatt wird aus Jerusalem gemeldet, daß sich dort fortwährend Personen einfinden, die entweder an religiösem Wahnsinn leiden oder allerlei phantastische Pläne verfolgen. So kamen kürzlich 18 Amerikaner an, um die zweite Ankunft Christi zu erwarten. Dem Anscheine nach sind es reiche Leute und sie behaupten, daß ihnen noch viele andere folgen werden. Ein Engländer ging in Grabeskleidern umher und trug ein hölzernes Kreuz auf seiner Schulter, wobei er auf den Marktplätzen der Stadt Ansprachen an das Volk hielt. Er starb kürzlich an Fieber. Eine deutsche Frau, welche sich als die Braut Christi betrachtete und für die Ankunft des Bräutigams besonders kostbare Gewänder bereit hielt, ging vor Kurzem an den Jordan und kehrte nicht mehr zurück. Sie starb dort und wurde von den Eingebornen begraben. Ein junger Mann treibt sich in Jerusalem umher, dessen ganzes Trachten dahin geht, die angeblich vergrabene jüdische Bundeslade aufzufuchen. Ein anderer junger Israelit kam unlängst in Jerusalem an und beansprucht, der Messias zu sein. Ueber die Vermehrung der Israeliten in Jerusalem meldet derselbe Korrespondent, daß viele aus Bulgarien und Rußland angekommen sind und noch gegen 100 erwartet werden, so daß das jüdische Quartier bereits stark überfüllt ist.

Bekanntmachungen.

**Revier Murrhardt.
Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr bei Wirth Hofmann in Mönchhof aus Rothenbühl Wth. 3 u. 5: Nm.: 116 buchene Scheiter, 48 dto. Prügel u. Anbruch, 21 tannene Scheiter, 147 dto. Prügel u. Anbruch.

Reichenberg den 12. Mai 1882.
**R. Forstamt.
Bechtner.**

Revier Welzheim.

Bei dem am 20. d. M. in Oberndorf stattfindenden

Holzverkauf

kommt das Stammholz aus Staatswald Glasflinge und Bronngehren wiederholt zum Verkauf.

Wulkersbach.

Indem mich der gewesene Orts- und Schulrechner Johannes Grau in der Wirthschaft zum Lamm mit meinen Schulden blantirt hat: ich sei meinem verstorbenen Vöthe Christian Kohnle 12-hundert Mark schuldig gewesen, das allerdings richtig, vielleicht schon mehr — ich aber Grau weder zum Abzahlen derselben, noch zum Bürgen für dieselben nicht gebraucht habe, aber er mich — sehe ich mich genöthigt, Grau zu bitten, meine Schulden in Ruhe zu lassen und die feine zu bezahlen, dann wird er zu thun genug haben.

Schuhmacher Steiner.

Jeden Montag u. Freitag Mittags 3—7 Uhr ist im Hause des Herrn Restaurateurs Fleiderer (beim Bahnhof) zu Schorndorf zu sprechen

R. A. = Walt Baumeister

aus Cannstatt.

Kalkersbach, den 15. Mai 1882.

Da es mir vor meinem Wegzug nach „Detlingen“ nicht mehr möglich war, mich von allen Freunden zu verabschieden, so sage ich denselben auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl!

Unterlehrer Blach.

Ein tüchtiger Knecht

findet Stelle bei

Oberamtspfleger Stäble.

Ebersberg.

Häuser-Verkauf.

Von meinen beiden hier besitzenden Wohnhäusern, welche Scheuer und Stallungen enthalten und denen je ein Garten zugetheilt ist, habe ich eines nach der Wahl des Käufers an den Meistbietenden mit dem Bemerken zu verkaufen, daß auch ein Acker in den Kauf gegeben werden kann und die Liebhaber in meine Wohnung eingeladen sind.

Christian Müller.



Manholz.

200 Mark Pfleggeld sind gegen gute Sicherheit zum ausleihen parat bei Georg Nau.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.
Carl Veil „ Schorndorf.
B. Bilsinger „ Lorch.

Trauer-Anzeige.

Welzheim den 16. Mai 1882.

Verwandten und Bekannten machen wir auf diesem Wege die Mittheilung, daß unser geliebter Vater, Groß-, Urgroßvater, Bruder und Schwager

Mich. Münz,

früher Lammwirth, langjähriger Gemeinderath und Stadtpfleger hier, in einem Alter von 84 Jahren gestern Abend 9¹/₂ Uhr ins bessere Jenseits abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet am Himmelfahrtsfest Nachmittags halb 2 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1881:

Grundkapital	fl.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1881	fl.	7,882,867. 20
Prämien Ueberträge	fl.	10,216,519. 20
	fl.	27,099,386. 40

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1881 fl. 4,727,186,850. —

Zu Auskunftsertheilung und Annahme von Anträgen sind gerne bereit Stuttgart, den 1. Mai 1882.

Die Haupt-Agentur der Gesellschaft.

H. Mayer, Marktplatz 6.,

sowie die Herren Bezirksagenten in:

Welzheim, Kaminsgermeister Metzger.

Pläuderhausen, Schultheiß G. Sigel.

Weitmars, Lehrer F. Beutel.

**Haasenstein & Vogler,
Erste und älteste Annoncen-Expedition**

in Stuttgart, Eßlingen, (Ernst Kirn), Göppingen (Alfred Schmid), Heilbronn (Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd (Theod. Geyer), Schw. Hall (C. F. Illig), Heidenheim (G. Noos), Reutlingen (Jul. Keller), Ulm (Gebr. Schultes), Sigmaringen (Sigmund Mettich) etc. etc. empfehlen sich zur Beforgung von Inseraten jeder Art & für alle Blätter.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 16. Mai 1882.

20 Franken-Stücke	16	23—26
Englische Sovereigns	20	37—42
Russische Imperiales	16	72—77

Dufaten	9	53—58
Dollars in Gold	4	20—24

Goldkurs

der K. Staatskassenverwaltung.
20 Frankenstücke 16 fl. 18 Pf.